

Der Enztöler  
Das Blatt monatlich 1,20  
vierteljährlich 3,50  
halbjährlich 6,50  
jährlich 12,00  
Verlag: K. A. G. 404  
Verantwortlich für den gesamten  
Inhalt: Fritz H. H. H. H.  
Herausgeber: H. H. H.

# Der Enztöler

Anzeigenpreis:  
Die dreizehntägige Wochenzeitung 7  
Kop. Familienanzeigen 8 Kop., an-  
sonstige Anzeigen 55 Kop., Tages-  
blätter 10 Kop. Die Anzeigenpreise  
sind einschließlich der Steuern und  
des Frachtes. Im Übrigen gelten die  
Bedingungen des Verlagsvertrages.  
Verlag: K. A. G. 404, D. A. V. 36: 3800  
Verlag und Redaktionsdruck: G. H. H.  
H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.  
H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Vielensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 132 Mittwoch den 10. Juni 1936 94. Jahrgang

## Italienische Regierung umgebildet

Georg Ciano Außenminister — Eubich  
zurückgetreten  
Rom, 9. Juni.  
Die teilweise Umbildung der italienischen  
Regierung, von der bereits seit einigen Wo-  
chen gesprochen wurde, ist am Dienstagnach-  
mittag durch königliche Dekrete vollzogen  
worden. Danach werden das Außenministe-  
rium, das Korporationsministerium und  
das Kolonialministerium, die seit Januar  
1935 neben dem Wehrministerium und  
dem Innenministerium in Händen des ita-  
lienischen Regierungschefs lagen, von Musso-  
lini abgetrennt. Der bisherige Propaganda-  
minister Graf Galeazzo Ciano wird  
Außenminister. Der bisherige Staatssekretär  
im Korporationsministerium Santini  
wird Korporationsminister und der Staats-  
sekretär des Kolonialministeriums Lessona  
wird zum Kolonialminister befördert. Der  
bisherige Staatssekretär im Propaganda-  
ministerium Alfieri wird Propaganda-  
minister. Gleichzeitig ist das Rücktrittsgesuch  
des bisherigen Staatssekretärs im Außen-  
ministerium Eubich vom König genehmigt  
worden. An seine Stelle tritt der derzeitige  
italienische Vizepräsident in Warschau Ba-  
ntanini.  
Mussolini hat an Eubich für seine vier-  
jährige Mitarbeit ein Handschreiben gerichtet  
und ihm einen hohen Vertrauensauftrag  
vorbehalten.

## Raubmord auf offener Straße

Kassierer erschossen und beraubt  
Essen, 9. Juni.  
Am Dienstag kurz nach 13 Uhr wurde in  
Essen auf der belebten Jungferstraße der  
Kassierer Hans Rieder von zwei Män-  
nern, die mit einem Motorrad von hinten an  
Rieder heranfuhr, überfallen und von dem  
Sohnführer durch mehrere Schüsse nieder-  
gestreckt. Die Täter entzogen dem Getöteten  
zwei Aktentaschen, die neben einem Geld-  
betrag von über 3000 RM. noch Richtig-  
scheine und Aktien der Milchversorgung-  
gesellschaft Essen enthielten. Darauf schick-  
ten die Täter in rasender Fahrt in Rich-  
tung Essen-Süd. Für die Ermittlung der  
Täter haben der Regierungspräsident in  
Düsseldorf und die geschädigte Firma eine  
Belohnung von je 500 RM. ausgesetzt.

## Streikunruhen in Thorn

Warschau, 9. Juni.  
Zu schweren Zusammenstößen zwischen  
streikenden Arbeitern und Polizisten kam es  
am Montag in Thorn. Ein amtlicher Be-  
richt besagt, daß bei der Auflösung eines  
Demonstrationszuges einige Teilneh-  
mer ver wund et wurden. Ein Mann, der  
schwere Verletzungen davongetragen hatte,  
ist gestorben. Vier Personen sind verhaftet.  
Die Untersuchung wird streng durchgeführt,  
um die Ruhegeister festzustellen, die Ursache  
unter die mit öffentlichen Arbeiten Beschäf-  
tigten zu tragen versuchen. Aus Privat-  
meldungen geht hervor, daß die Polizisten,  
die diesen Demonstrationszug auflösen woll-  
ten, mit Steinwürfen empfangen wurden  
und von der Schutztruppe Gebrauch machen  
mussten. Nach Mitteilung von dieser Seite  
sind auch Polizeibeamte verletzt worden. Die  
Streikenden sind jetzt durch verstärkte Patrouil-  
len gesichert. Die Ruhe scheint wieder her-  
gestellt zu sein.  
Das Warschauer Blatt „Dziennik Kato-  
wowy“ weist auf die verstärkte Offensive der  
Kommunisten in Polen zur Schaffung einer  
Volksfront hin. Die Ausgangspositionen  
sind von den Kommunisten bereits besetzt  
und ihre Attacke in Kürze zu erwarten. Eine  
Unterdrückung dieser Erscheinung, die immer  
mehr zum Zentralproblem des politischen  
Lebens werde, würde in ihren Folgen ver-  
derblich sein, da die Bedingungen in Polen  
der Entwicklung der kommunistischen Aktion  
sehr günstig wären. Polen habe vor allem  
dreieinhalb Millionen Juden, bei denen die  
kommunistische Aktion gute Aufnahme fände.  
Gegen die kommunistische Gefahr könne nur  
eine einheitliche, tiefe, die Massen mit-  
reitende nationale Idee schützen.

## Südchina mobilisiert

Tschiangkai-sche mahnt zur Besonnenheit  
Schanghai, 9. Juni. (Chinesendienst  
des DW.) In den südchinesischen Provinzen  
Kwangtung und Kwangsi ist die allgemeine  
Mobilisierung aller Land-, See- und Luft-  
streitkräfte befohlen worden. Die bisherigen  
Truppenstärken von 150 000 bzw. 100 000 sollen  
auf insgesamt 500 000 gebracht werden. Amt-  
lich wird der Einfall von vier Divisionen der  
Kwangsiarmee nach Hunan bestätigt. Die Vor-  
hut soll nach einer Meldung aus Tschiangkai-  
schi über Jungtschiou bereits 150 Kilometer tief in  
die Provinz Hunan eingedrungen und die  
Stadt Künghschou angeblich schon erreicht  
haben.  
Marshall Tschiangkai-schi hat zur Vermeidung  
von Zusammenstößen die Zurückziehung  
der Regierungstruppen aus Südchinesien be-  
fohlen, um so lang als möglich einen Weg zur  
friedlichen Regelung freizulassen. In einem  
umfangreichen Telegramm hat Tschiangkai-  
schi den Südwestführer Tschenschiang drin-  
gend aufgefordert, alle militärischen Vorbe-  
reitungen sofort einzustellen.  
Der Präsident des gesetzgebenden Reichs-  
rates Sun So hat ebenfalls an den  
Südwestführer telegraphiert und ihn aufge-  
fordert, der bevorstehenden Plenarsitzung des  
über die auswärtige Politik entscheidenden  
Zentralvollständigenausschusses nicht durch staats-  
gefährliche Einzelaktionen vorzugreifen.

## „Kein Anlaß zur Befürzung“

Die Lage in China vor dem Unterhaus  
London, 9. Juni.  
Die Lage in China wurde am Dienstag  
im Unterhaus zur Sprache gebracht. Der  
Unterstaatssekretär im Außenministerium,  
Lord Cranborne, gab zu, daß eine  
Spannung zwischen den südwestlichen  
Provinzen Chinas und der Zentralregierung  
eingetreten sei, erklärte jedoch, daß  
kein Anlaß zur Befürzung vorhanden sei.  
Neber eine Frage des Schmutzes nach Nord-  
china seien Besprechungen zwischen England,  
Japan und China geführt worden. Er sei  
unternichtet, daß die japanischen Garnisonen  
in Nordchina zur Zeit vergrößert werden. Der  
Oppositionsabgeordnete Grenfell fragte, ob  
die japanische Regierung eine Versicherung  
abgegeben habe, daß die Truppenverstärkun-  
gen in Nordchina nur für die Verteidigung  
der gegenwärtigen japanischen Stellungen  
verwendet werden. Lord Cranborne er-  
widerte, durch das internationale Protokoll  
vom Jahre 1901 hätten Japan und die an-  
deren Unterzeichnerstaaten das Recht erworben,  
Garnisonen in Nordchina aufzustellen, und  
dieses Protokoll sehe dem Umfang der Gar-  
nisonen keine Grenzen.

## Die Streiklage in Frankreich

Arbeitslose besetzen ein Rathaus  
Paris, 10. Juni. Nach einer Mitteilung des  
Arbeitsministeriums soll in allen Teilen des  
Landes der Streik im Aufstau sein.  
Aus einer ganzen Reihe von Städten der  
Provinz liegen am Dienstagabend jedoch er-  
neute Streikmeldungen vor, und auch in den  
noch streikenden Betrieben konnte im Laufe  
des Tages eine Einigung nicht erzielt werden.  
Für Mittwoch mußten daher erneute Ver-  
handlungen angestrebt werden.  
In einer Fabrik bei Paris, wo die Arbeit  
von der Verlosung bereits wieder aufgenom-  
men worden war, ist der Streik erneut zum  
Ausbruch gekommen. Das Werk ist von den  
Arbeitern wieder besetzt worden.  
Bei Dasebrou sind die Arbeitslosen dem  
Beispiel ihrer arbeitenden Kollegen gefolgt.  
Eine Abarbeitung von etwa 80 Arbeitslosen  
begab sich in das Rathaus von Châlres, um  
eine Reihe von Forderungen vorzubringen.  
Da der Bürgermeister des Ortes nicht zur  
Stelle war und die unteren Beamten in seiner  
Abwesenheit den Forderungen der Arbeits-  
losen nicht nachgeben konnten, besetzten diese  
das Rathaus und hielten neben der Tricolor  
die rote Fahne mit den Initialen des marx-  
istischen Gewerkschaftsbundes C.G.T. Man be-  
fürchtete in Dasebrou, daß im Laufe des  
Dienstagabend und Mittwoch noch weitere  
Rathäuser der Umgebung auf die gleiche Weise  
besetzt werden. Auf dem Markt von Armentières  
und Houplines kam es am Dienstag  
wegen der hohen Butter- und Eierpreise zwi-  
schen Streikenden und Bauern zu scharfen  
Auseinandersetzungen.  
Die Doharbeiter von Rouen sind am Dienst-  
tag in den Streik getreten. Dabei ereignete  
sich ein Zwischenfall. Außer einer Reihe von  
französischen Dampfern besetzten die streiken-  
den Doharbeiter auch den schwedischen Dampfer  
„Sivar“ und den lettische Dampfer „Kan-  
dava“. Der schwedische und der lettische Konsul  
protestierten beim Präfecten von Rouen sofort  
gegen diese Maßnahmen der Streikenden. Be-  
vor die Polizei einschreiten konnte, wurden  
die beiden Schiffe von den Doharbeitern je-  
doch wieder geräumt.

## Léon Blums Sorgen

Von Helmut Braun.  
Drüben über dem Rhein, in der Seinstadt,  
hat man zur Zeit schwere Sorgen. Eben hat  
man eine neue Regierung bekommen, mit dem  
Sozialistenführer Léon Blum an der Spitze,  
der sich sofort beeilte, dem Land zu versichern,  
daß diese Regierung auf der Volksfront stehe  
und nicht allein auf der Sozialistischen Partei.  
Und diese Feststellung des neuen französischen  
Ministerpräsidenten hat ihre schwerwiegenden  
Gründe.  
Die Volksfront, die bekanntlich vor den letz-  
ten französischen Wahlen als Dachorganisation  
der Linksparteien gegründet wurde, hat zwar  
einen großen Wahlerfolg errungen, aber damit  
war der gemeinsame Weg auch schon beendet.  
Die Kommunisten, die in dieser Vereinigung  
mit eingeschlossen sind, verstanden es bei der  
Regierungsbildung durch ein außerordentlich  
raffiniertes taktisches Wandern sich einerseits  
von der Verantwortung zu drü-  
cken, andererseits aber doch einen weitgehenden  
Einfluß auf die Regierung zu erhalten. Und  
wenn man die Ereignisse heute überblickt, die  
sich in den letzten Wochen in Paris getan  
haben, so sieht man ganz deutlich den roten  
Faden Moskaut, der sich durch all die Hand-  
lungen zieht. Denn kaum hatte man den Wahlerfolg  
erreicht, als man sich schon zum Streik  
blies. Als Forderungen brachte man die  
Einführung der 40-Stunden-Woche, bezahlte  
Urlaube, Milderung der Sozialen Steuer-  
ordnungen, Schaffung eines Arbeitslosenfonds  
und vor allem Erhöhung der Löhne vor. Immer  
wider wurde die Streikbewegung, selbst  
die Lebensmittelversorgung der französischen  
Hauptstadt wurde in Frage gestellt. Inzwischen  
trat die alte Regierung zurück und Léon Blum  
mit seinem Volksfront-Kabinett trat an den  
Start. Aufrufe durch Rundfunk und Presse  
an die Arbeiterschaft wurden hinausgeschmet-  
tert. Man versprach die Erfüllung der meisten  
Forderungen, verlangte aber andererseits  
Ruhe und Ordnung, also Abbruch des Streiks.  
Und bei dieser Gelegenheit versicherte Léon  
Blum mit besonderer Unterstreichung, daß die  
neue Regierung ja eine Regierung  
der Volksfront, also indirekt auch eine  
Regierung der streikenden Arbeiter sei. Gleich-  
zeitig wurde die Einbringung zahlreicher sozia-  
ler Gesetze in der Kammer angekündigt, und  
als die Kommunisten ihre Forderungen so  
ziemlich verwirklicht sahen, wurde der Streik  
abgeblasen. Allerdings muß nach den neuesten  
Meldungen von einem neuen Anziehen  
der Streikbewegung bezweifelt wer-  
den, ob die Regierung mit ihrer Vernunft-  
politik durchbringt, oder ob die Kommunisten,  
denen es in erster Linie um die Verwirklichung  
ihrer propagandistischen Absichten geht, Sieger  
bleiben.  
Dann hören jedoch die Sorgen Herrn Blums  
noch lange nicht auf. Denn zur Durchführung  
der vorgeschlagenen Gesetze gehört Geld und die  
Finanzfrage dürfte in Frankreich mo-  
mentan das dringendste Problem  
sein. Seit der Hochblüte im Jahre 1934, wo  
der Goldbestand der Bank von Frankreich 82,5  
Milliarden betrug, ging es immer mehr und  
mehr bergab. Ende Mai dieses Jahres weist  
die Bank noch 57 Milliarden aus! Deshalb  
heißt das dringendste Gebot: Steuererhöhung  
der Kapitalflucht. Die Verwirklichung des  
neuen Ministerpräsidenten, daß die Regierung  
ihre Wirtschaftsprogramme auf keinen Fall mit-  
tels eines Eingriffs in die Währung verwirk-  
lichen werde, hat nur eine beschränkte Verwirk-  
lichung gebracht. Wenn die Forderungen der  
Kommunisten tatsächlich erfüllt werden sollen,  
dann scheint eine Devaluation un-  
umgänglich. Moskau wird auf diese  
Schwierigkeiten nur insofern Rücksicht nehmen,  
als es seinen Schülern befehlen wird, ihre  
Forderungen noch höher zu schrauben, damit  
die neue Regierung mehr und mehr in Ver-  
drängnis gerate und den Sozialisten, die letzten  
Endes vom französischen Volk eben doch als die  
verantwortliche Regierungspartei angesehen  
werden, der Wind aus den Segeln genommen  
werde.  
Und wenn Léon Blum in seiner Regierungser-  
klärung mit aller Schärfe darauf hinwies, daß  
„alle öffentlichen Ämter mit echt republikani-  
chem Geist erfüllt werden“, so ging das an die  
Adresse des Präsidenten der Bank von Frank-  
reich, der der Volksfrontregierung nicht son-  
derlich gut gesonnen ist und bei dessen Einstel-  
lung es sehr fraglich erscheint, ob eine staat-  
liche Kreditvermehrung vorgenommen werden  
kann. Ebenso dürfte die neue Regierung mit  
der Privatwirtschaft einen hart en





## Turnen und Sport

Leichtathletik-Wettbewerbe in Calw

Dem noch in bester Erinnerung stehenden Olympia-Stadtlauf und den volkstümlichen Wettläufen in Calw reiht sich am Sonntag den 14. Juni eine weitere große sportliche Veranstaltung an. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt 3 Leichtathletik, hat dem Turnverein Calw die Durchführung der Leichtathletik-Wettbewerbe des Kreisfachamtes 3 Nagold übertragen. Erfreulicherweise gingen bis heute eine große Zahl von Meldungen ein. Mit Rücksicht darauf beginnen

die Kämpfe frühzeitig; vormittags ab 8 Uhr gehen die Vorentscheidungen vor sich, und nachmittags 13.45 Uhr werden die Entscheidungen ausgetragen.  
Das reichhaltige Programm, welches die Turn- und Sportfreunde begeistern wird, besteht aus Dreifprung, Kugelstoßen, Diskus, Stabhochsprung, Weisprung, Hochsprung, Speerwurf; ferner aus 100, 200, 400, 800, 1500 und 3000 Meter-Lauf und einer viermal 100 Meter-Staffel. Der erste Sieger von jedem Kampf erhält den M-Kreismeisterschaftswinkel als Tugendzeichen, dagegen jeder Läufer der folgenden viermal 100 Meter-Staffel. Alle übrigen Sieger erhalten Urkunden.

Nach Abwicklung der Kämpfe erfolgt die Siegerehrung durch Kreisfachamtsleiter W. Bantke und eine Schlußfeier wird die Grobveranstaltung auf dem schön gelegenen Turn- und Spielplatz im olympischen Jahre 1936 beenden.

## Fußball

Der vergangene Sonntag war für die Fußballspiele nicht gerade freundlich angelegt. Soweit keine Pflicht vorlag, hat keine Mannschaft gespielt. Die Jugendspiele brachten folgende Resultate: Gomweiler — Gräfenhausen 0:2, Feldennach — Neuenbürg 0:5, Sprollen-

haus — Engelsbrand 4:3, Calmbach Segner Höfen ist nicht angetreten.

Der kommende Sonntag bringt die Jubiläumsfeier des Sportvereins Höfen mit folgenden Paarungen: Neufah — Engländerle, Schwann — Calmbach, Neuenbürg — Waldennach, Höfen — Wildbad, St. Vierzehn — Neuweiler, Langenalb — Gomweiler.

Der H. Schwann holt das am letzten Sonntag ausgefallene Sportfest nach, die Paarungen sind nicht genau bekannt, doch hört man, daß Engelsbrand, Gräfenhausen, Ottenhausen, Feldennach, Gomweiler, Fingweiler und Langenalb daran teilnehmen werden.

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<b>Donnerstag, 11. Juni</b> 5.45 Choral Seltengabe, Wetterbericht, Bauerlauf 5.55 Gumnacht I 6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten 6.20 Frühlingskonzert 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Gumnacht II 8.30 Konzert 9.30 „Kunstpflanzgarten — Deutzen — Gausen“ 9.45 Sendeanstalt 10.00 Volksliederabend 10.30 Sendeanstalt 11.30 „Für die Kamerade“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Seltengabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert	14.00 „Waldwache Kurzwelt“ 13.00 Sendeanstalt 13.50 „Eine Leihwanderung“ 14.00 Kunst am Nachmittag 17.45 „Gebeite Blüten“ 18.00 „Vielwälder Klauertanz“ 19.00 „Duis Duhell“ 19.45 „Erzeugungsschlacht“ 20.00 Nachrichten 20.10 „Schwäbische, bairische Dramat. Inskel“ 22.00 Seltengabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.25 Schallplatte 22.30 „Clamoia — keine Banken und keine Ziele“ 22.45 Johannes-Drakula-Stunde 23.30 Tanzmusik 24.00 bis 2 Uhr Nachtmusik <b>Freitag, 12. Juni</b> 5.45 Choral Seltengabe, Wetterbericht, Bauerlauf 5.55 Gumnacht I 6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten 6.20 Frühlingskonzert 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Gumnacht II 8.30 Konzert 9.30 „Kunstpflanzgarten — Deutzen — Gausen“ 9.45 Sendeanstalt 10.00 Volksliederabend 10.30 Sendeanstalt 11.30 „Für die Kamerade“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Seltengabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 14.00 „Klavel von Juel bis Drei“ 15.00 Sendeanstalt 15.30 „Geschicht einer kleinen Stadt“ 16.00 Kunst am Nachmittag 17.45 „Das kurze Gedächtnis“ 18.00 „Von jedem etwas“	19.00 „Unser Soldaten erzählen“ 19.30 „Im Krankenhaus...“ 20.00 Nachrichten 20.15 „Witze, die nicht lären zu lassen“ 21.00 „Heute's Regiment tritt ein-marschieren“ 22.00 Seltengabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Unterhaltungskonzert 24.00 bis 2.00 Nachtmusik <b>Samstag, 13. Juni</b> 5.45 Choral Seltengabe, Wetterbericht, Bauerlauf 5.55 Gumnacht I 6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten 6.30 Heule Wargenmusik 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Gumnacht II	8.30 Morgenzusert 9.30 Sendeanstalt 10.00 Klein — Schicksal der Deutschen 10.30 Sendeanstalt 11.30 „Für die Kamerade“ 12.00 „Muntere Böhren“ 13.00 Seltengabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 „Muntere Böhren“ 14.00 „Waldwache Kurzwelt“ 15.00 G. D. musiziert 15.30 „Wittgen — arbeiten und heute“ 16.00 „Arbeiter Hant für Mit und Jung“ 16.00 „Zonderzeit der Woche“ 16.30 „Was wir gern im Cbt debattieren“ 17.00 Nachrichten 17.10 „Au weh, der -13.“ 22.00 Seltengabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 ... und morgen ist Sonntag! 24.00 bis 2.00 Nachtmusik
---	---	--	---

### Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Abt. I, Ges.-Firmen: am 8. 6. 1936 bei der Firma Sanatorium Burghalde, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Unterlengenhardt: Dr. Eugen Kollha ist nicht mehr Geschäftsführer. Als neuer Geschäftsführer wurde bestellt: Georg Croot, Arzt in Unterlengenhardt.

### Dennoch.

## Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau des Herrn H. Goll habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

Beton- und Maurerarbeiten, Zimmer-, Tischler-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner- u. Glaser-, Schlosser-, Maler- und Tapezier-Arbeiten, Installation von Wasser und elektr. Licht, die Trägerlieferung und die Schindellieferung.

Die Unterlagen liegen am Samstag den 13. Juni auf meinem Büro in Döbel. Die Angebote wollen bis spätestens Mittwoch den 17. Juni, abends 6 Uhr, verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei mir abgegeben werden.

Den 10. Juni 1936.

Hudelmaier, Dipl.-Ing.

## Einladung

### Gläubiger-Versammlung

der Enztalbank Häberle & Cie., Komm.-Ges. i. Liq., Wildbad am Freitag den 12. Juni 1936, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der städt. Turnhalle in Wildbad.

Zutritt haben nur Gläubiger der Enztalbank oder deren Bevollmächtigte.

Pforzheim, den 9. Juni 1936.

Der Liquidator:

**Pforzheimer Gewerbebank**  
c. G. m. b. H.

Probefahrt ist unerlässlich  
Erst den **OPEL** probefahren!

**Opelhändler Auto-König**  
Inh. Anton Weiß  
Neuenbürg, Telefon 272.

### Zur Aufführung des Volkstheateriums „Die hl. Elisabeth“

durch den Männer-, Frauen- und Kinderchor des W.-G.-V. „Liederkrone-Freundschaft“ Neuenbürg unter Mitwirkung des Staatl. Autorschafters Wildbad sowie mehrerer Solisten am Sonntag, 10. Juli, nachm. 4 Uhr, in der neuen Leinwandhalle zu Wildbad

### Textbücher

32 Seiten stark, zu 30 Pfennig das Stück, sind erhältlich:

In Neuenbürg: E. Meeh'sche Buchhandlung.

In Wildbad: Buchhandlung Loeblich.

Buchhandlung Biernow.

Calmbach a. E., den 10. Juni 1936.

### Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Hinscheidens meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

**Wilhelm Faab, Gärtnerbesitzer**

von allen Seiten erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, dem ehrenden Geleite und den Nachrufen seiner Berufsleute, der Kriegerkameradschaft, dem Turn- und Gesangverein sowie allen, die dem teuren Verstorbenen während seines Krankseins und sonst im Leben freundlich gesinnt waren, bitten wir auf diesem Wege und zugleich im Namen des Verstorbenen herzlichen Dank aussprechen zu dürfen.

Die Witwe: **Marie Faab**, geb. Barth.  
Familie **Max Deisch**.

Weinkarten  
Speisekarten  
Servietten  
Servietten-Taschen  
C. Meeh'sche  
Buchdruckerei

Wenig gebrauchtes  
**Pianino**  
Ist gut erhalten, zu niedrigem Preis mit Garantie zu verkaufen.  
**Schledmaner & Söhne**  
Pianosfabrik  
Stuttgart, Königsplatz 16

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

**Emilie Müller**

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den erhebenden Gesang des Leichenchores, für die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Engelsbrand, den 10. Juni 1936

Birkenfeld, den 9. Juni 1936.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

**Christiane Wurster**  
geb. Scheible

und besonders für die treue Pflege der Schwestern sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Wurster.**

## Frühling

**SO** Im üblichen Trott - gedrängt, gedrückt - schon müde, noch ohne Sie draußen sind?



oder

**SO** Im eigenen Wagen - nach eigenen Wünschen - zu eigenen Zielen?



Ihr neuer OPEL erwartet Sie. Jeder Typ erprobt und bewährt. Jedes Modell sofort zu Ihrer Verfügung. Schon von RM 1650 an ab Werk. Nicht warten, bis das Schöne vorbei ist. Wann dürfen wir Sie zur Probefahrt abholen?

OPEL - GROSSHAENDLER  
**Emil Lansche, Pforzheim**  
Oestliche 38. Telefon 7553.

Württ.  
Forstamt Neuenbürg.

## Reifholz- und Reifig-Verkauf.

Am Freitag den 12. Juni 1936, nachmittags 5 Uhr beim Dreimarkstein aus Staatswald Abt. Horntannhalde, Reifholz, Horn-tannebene, Tröschthalde, Mause-turm sowie Scheibh. aus d. Rev. Forst. Neufah; Reifholz: Km. 1/4; Ba: 8 Klöpp, 2 Anbr, 78 Klöpp, Anbr.; aus Abt. Horntannhalde, Schnepfenrain, Volkamerstein, Hirtentann, Hummelstein, Salmtiergrund, Horntannebene, Fuchstsch, Schälberg, Scheppel, Kohlrain, Schulberg: 44 Reifstöße, geschätzt zu 300 Ba., 4475 Kubel, Wellen.

Gleichzeitig wird der Feuertrag der Tröschthalde, Abschnitt 22 und 23, in 2 Losen verkauft.

Neuenbürg.  
Schöne, sommerliche  
**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten.  
Friedrich Heintzelmann,  
Ede Post- und Bahnhofstraße.

Wildbad.  
Schöne  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.  
Zu erfragen in der Geschäfts-stelle ds. Blattes.

Feldennach.  
**Didrißen**  
hat abgegeben  
Alfred Haub.  
Neuenbürg.  
Zwei reifstöße 2 und 3 jährige  
**Ziegen**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäfts-stelle des „Enztäler“.

Ein gut erhaltenes  
**Harmonium**  
hat billig zu verkaufen  
Trentle, Wildbad.

---

Verlobungs-  
Bermählungs-  
Geburtstags-  
Namenstags-  
**Karten**  
in reichster Auswahl  
empfiehlt die

**E. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg**



# Die Brunnenstube

Nr. 23

Erzählungen für die deutsche Familie

1936

## Das Armband der Gaspari

Erzählung von Georg Schmückle

Kurt von Hellmers, Leutnant im ersten Garderegiment zu Fuß, feierte Geburtstag. Da er dienstfrei hatte, war es ein Morgen, den er ganz besonders auskostete. Er konnte sich wie ein Kind freuen über all die Pakete, die ihm die Post gebracht hatte. Seine Mutter, eine brave Feldweibenswitwe, hatte sie ihm um den Frühstückstisch aufgebaut, und nun lag er, frühstückend und Pakete öffnend, in seiner bequemen Leseles da und genoß.

Zuerst das Paket seiner über alles geliebten Mutter. Er wußte es im voraus, es enthielt einen mächtigen Guschupf, den er gleich, wie er vor ihm stand, anschnitt.

Bald lagen rechts und links Badpapier und Bartons zu Hausen und vor ihm der Kaffeewärmer, den Tante Klöschilde mit dem Monogramme des Regiments besetzt hatte, das schöne seidene Schlämmerfischen mit Silberfäden, die einem beim Schlafen das ganze schöne Muster ins Gesicht drückte; Anne, die fünfzehnjährige, hatte sich daran verknüpft. Eine Zigarettenasche, mit Glasperlen besetzt, vom Dunkel Wilhelm, wollene Stöper für die Jagd, von der Tante Minna, eine Kiste Zigarren vom Vater.

Kurt gähndete sich eine an, eine Brasil, eine von den ganz feinen, wie sie Papa nur am Sonntag rauchte, und schaute strahlend über all seine Herrlichkeiten hin, denn um die Mitte des vorigen Jahrhundertes waren das Herrlichkeiten.

Dann las er langsam die Briefe, die zum festlichen Tage eingetroffen waren, vom Vater, der als pensionierter General in Zürich lebte, von der Mutter und allen seinen Lieben, bis ihm zum Schluß ein Brief in die Hände kam, dessen Handschrift er nicht kannte.

Es war eine Einladung zu einem Wohltätigkeitsabend der Frau Generalin von Alvensleben.

Kurt von Hellmers machte sich nicht viel aus derartigen Veranstaltungen, es war ja immer dasselbe.

Aber diesmal durchsuchte ihn. Er wußte, daß bei der Generalin die Gaspari verkehrte.

Die Gaspari! Des Tanzmeisters Gaspari wunderschöne Tochter.

Es hatte viel Aufsehen erregt, als eines Tages die Generalin das schöne Mädchen an der Hand in ihren Salon einführte. Wie mit einem Zauberstab berührt öffneten sich alle Türen vor dem unendlichen Liebreiz, den das herrliche Geschöpf ausstrahlte.

Herrn und Damen erlagen ihm gleichermaßen, denn sie besaß die seltene Gabe, die Aufmerksamkeiten ihrer Anhänger tastvoll in die Schranken zurückzuführen und mit ihrem stillen Frohsinn die Herzen der Frauen zu gewinnen.

Kast drei Viertel eines Jahrhunderts sind hingegangen, seit der Zauber des schönen Mädchens die Berliner Salons erfüllte und wenn nach Jahrzehnten ihre Besitzer als alte Leute von ihren Erinnerungen träumten, dann leuchteten ihre Augen auf, wenn sie der Gaspari gedenkten, von deren großen strahlenden Augen noch ein Schimmer an einem Möbelstück haften mochte.

Kurt von Hellmers mit dem schüchternen, guten Kindergesicht, mit den frühlichen Augen, liebte das schöne Mädchen. Er liebte es so leicht und zart, wie nur ein Junge lieben kann, der noch nie den Mut ausgebracht hatte, den Gegenstand seiner Liebe anzureden. Aber immer war es umschwärmt von Männern von Rang und Geißt, so daß der schüchternen Junge sich am äußersten Rande eines undurchdringlichen Verwehrsitzes setzen sah.

Er fieberte ordentlich, als er die Einladung der Generalin in der Hand hielt.

Ob sie wohl da sein würde?

Hundertmal legte er sich im Laufe des Tages die Frage vor, so daß er am Ende ganz durch-einander war. Stieß am hellen Tage den Kopf gegen einen Laternenpfahl, sang auf offener Straße vor sich hin, so daß sich die Leute um-drehten, weil ihnen das bei einem Gardelieutenant neu war.

So lang war ihm noch kein Tag vorgekommen.

Er war einer der ersten Gäste. Die Generalin, eine Jugendfreundin seiner Mutter, legte gleich Beschlag auf ihn und bat, ihr beim Ordnen einiger Kleinigkeiten beizustehen zu sein. Immer wieder schaute er nach der Türe, ob das schöne Mädchen nicht über die Schwelle trete, war halb verlegen, halb verwirrt, so daß ihn die alte Dame mit einem verwundernden Blick streifte, der ihn über und über erdönte ließ.

Endlich gab sie ihm, freundlich die Hand zum Aufsteigen reichend, frei.

Da stand mit einemmal die Erwartete unter der weitgeöffneten Türe des Salons, das edle

Antlitz leicht nach rückwärts gewandt. Sie wartete auf ihren Bruder, in dessen Begleitung sie in Gesellschaft zu gehen pflegte, einen jungen, unreifen Burschen, dessen Wesensart in kräftigem Gegensatz zum Liebreiz seiner Schwester stand.

Und schon überschritt das Paar gemeinsam die Schwelle.

Kurt von Hellmers klopfte das Herz bis in den Hals, und seine Augen folgten der köstlichen Gestalt, die schon nach wenigen Schritten von zahlreichen Anbetern umringt war.

Da wurde der arme Junge ganz traurig. Es würde eben gehen wie immer, er würde das Fest verlassen, ohne sich an das Mädchen hingekannt zu haben.

Er folgte ihr mit den Augen.

Das fiel nicht weiter auf, denn alles schaute nach der Erscheinung, die einherschritt wie eine Königin und mit Augen um sich sah wie ein Kind im Wunderland.

Ein Gedränge entstand, und Kurt von Hellmers sah, wie sich vom Handgelenk seiner Angebeteten ein Armband löste und ihm gerade vor die Füße rollte.

Schnell wie ein Gedanke blühte er sich und hob es auf.

Die Musik setzte wieder ein, und am Arm eines andern Tänzers schwebte die läche Gestalt davon.

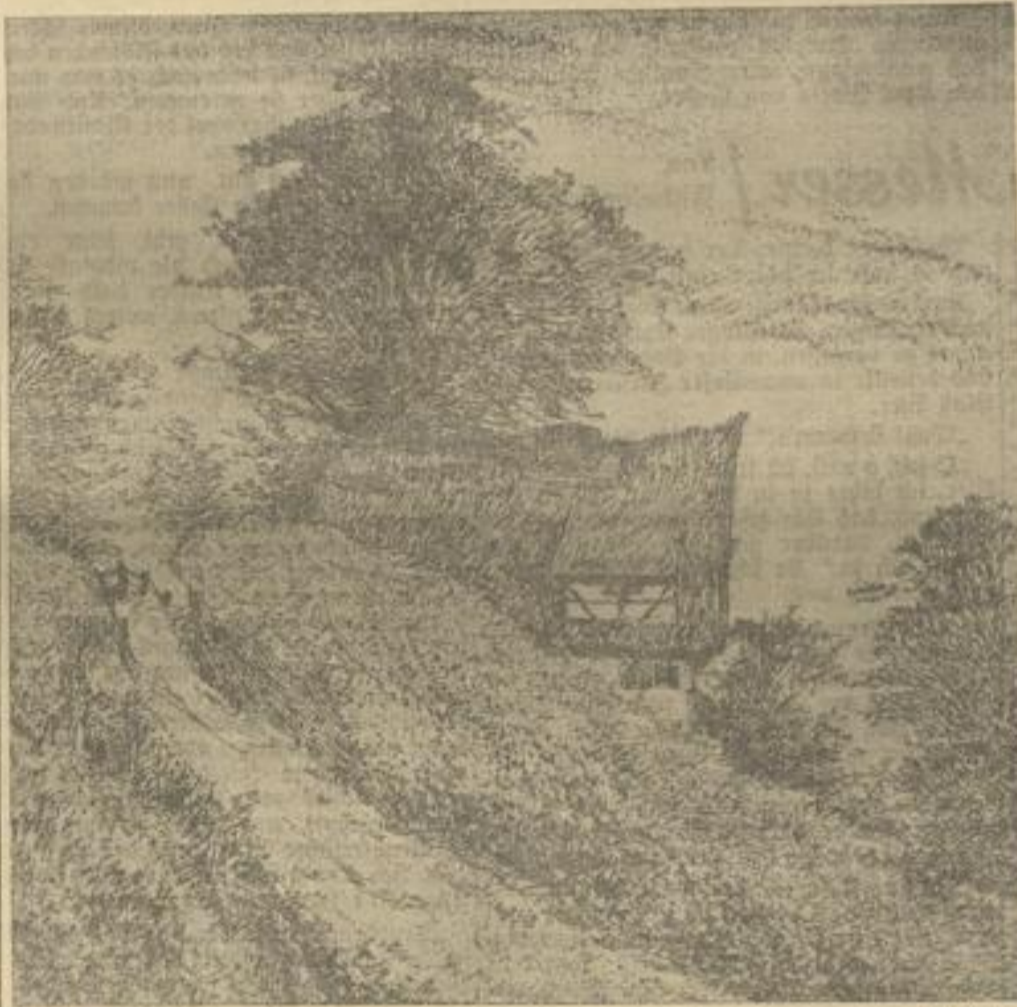
Nun war der kleine Kurt Hellmers fertig. In der nächsten Lampenpause würde er zu ihr eilen, ihr das Armband überreichen, sie kennenlernen.

Schnell schob er das Kleinod in die Tasche, und freudestrahlend über sein unverhofftes Glück ja beinahe übermütig strüzte er ein Glas Sekt hinunter, packte seinen Freund Schallgottschalk ausgelassen am Arm und zog ihn davon.

Schon nach wenigen Schritten stehen sie auf den Regimenteskommandeur, der die beiden seiner Gemahlin vorstellte.

Ehrerbietig dat der junge Leutnant seine Kommandeure um einen Tanz.

Aber damit war's nicht getan. Die Dame hatte Gefallen an dem jungen, frischen Mann



Hütte am Fluss

Vaul Graw

## Wanderung / Von Georg Schmückle

O Welt, o Leben, sel'ge Lust!  
Neh' zieh' mit guten Winden.  
Es jauchzt die übervolle Brust,  
Kann kein Vergnügen finden.

Sich meinem Wanderschnitt, und weit  
Die goldenen Felder wallen.  
Vom Walde her der Ruckus schreit:  
Wunschglück und Freud' uns allen!

Die Vögel eilen, meinem Tritt  
Weit, weit vorauszufliegen,  
Und alle Gräser wollen mit,  
Und alle Palme biegen

Ein Vöglein singt, ein Vöglein fliegt  
Und bannt auf hoher Linden,  
Deut' muß ich, wenn nicht alles trügt,  
Das Glück am Wege finden.

Da legte sich ihm eine Hand auf die Schulter.

Erschrocken fuhr er zusammen.

Es war sein Freund Schallgottschalk.

„Kurt, schau nicht drein wie ein verlebter Bräutigam.“

Der Angeredete, der ja vom Bräutigam gar nicht so weit entfernt war, erdötte tief.

„Ich verstehe dich wirklich nicht, Gerich.“

„Aber ich verstehe dich, Kurt.“ sagte der andere plötzlich sehr ernst. „Schlag dir die Geschichte aus dem Kopf, Kurt, heiraten kannst du das Mädchen nicht, und zum andern ist sie zu schade.“

Anwillig riß sich Kurt von Hellmers los und drängte sich durch die Gasse schnurstracks aus dem Gaspari los, um gerade noch zu hören, wie sie leider für alle Tänze des Abends vergeben sei.

Da schlich sich der arme Junge wieder abseits.

Aber seine sehnsüchtigen Augen suchten immer wieder das schöne Mädchen, das sich links der Park des Landes hingab.

Tief vor ihm schwebte sie vorbey, als die Musik abbrach.

gelunden und ließ ihn nicht so schnell los, so sehnsüchtige Blicke er auch seiner Angebeteten nachschickte.

Endlich fand er eine Gelegenheit, sich zu empfehlen.

Aber da hatte er das schöne Mädchen schon aus den Augen verloren.

Eine Gruppe von Kameraden wollte ihn aufhalten, er drängte fort.

Da hörte man plötzlich, wie Türen geschlossen wurden, die Musik brach ab, ausgelassene Stimmen erklangen.

Der Bruder der Gaspari krieg auf einen Stahl und verflüchtete seiner Schwester sei ein wertvolles Armband abhandeln gekommen, anscheinend hätten sich Taschendiebe in das Wohltätigkeitsfest eingeschlichen. Damen und Herren sollten zwei Reihen bilden und sich unterziehen lassen, das sei das beste Mittel, den Dieb zu fangen.

Junge Leute, die sich der Frechheit des Vor-schlags nicht bewußt wurden, klatschten Beifall.

Kurt von Hellmers war bei der öffentlichen Ankündigung des Diebstahls erleichtert. Das einlachte von der Welt, vorzutreten, den

Sachverhalt klarzulegen, konnte er sich im ersten Schrecken nicht enthalten, er lauterte, und schon sah er sich von den Kameraden in die Reihe gezogen, deren Durchsuchung ein schnell herbeigerufener Kommissar vornahm.

Beide wie der Tod sah der junge Offizier diesen immer näher auf sich zukommen — wie gelähmt wußte er keinen Entschluß zu fassen.

Nun war's zu spät.

Die Ohren bebanneten ihm zu saulen, die Gedanken verwirren sich, der Boden wollte ihm unter den Füßen weichen.

Was nun? Um Gottes willen, was tun!  
Der Kommissar stand vor ihm.

Da riß er sich zusammen, trat auf den Kommissar zu, zog das Armband aus der Tasche und überreichte es ihm. Mit stotternden Worten wollte er eine Darstellung des Falles geben, nach einigem Wortes verflüchtete er.

Unter Todesstille notierte der Kommissar den Namen.

Hellmers hörte wie einige abschelten.

Er schwankte, vor seinen Augen drehte sich alles.

Dann sah er die großen Augen der Gaspari erschrocken auf sich gerichtet.

Die Reihen lösten sich auf, murmelnd, bedrückt.

Da schlich sich der arme Hellmers hinaus, wie ein geirrter Hund. — hörte noch, wie sein Freund Schallgottschalk einen Kameraden mit den Worten ansprach: „Aber das ist ja alles Wahnsinn!“

Den Blick mit dem ihn Kurt Hellmers an-sah, hat der Graf nie vergessen, und nie konnte er sich verweisen, daß er dem Un-gläublichen nicht gleich gefolgt war.

Er holte ihn nicht mehr ein.

Am andern Morgen fand der Bursche seinen Leutnant mit durchschossener Schläfe.

## Das Wiegenlied

Skizze von Stephan Georgi

So weit schien alles gut zu gehen.

Schon nach den ersten Proben konnte der junge Komponist Karl Maria von Weber, der zur Einstudierung seiner Oper „Eulviana“ nach Frankfurt gekommen war, feststellen, daß er der Uraufführung, die für Sonntag den 16. September 1810 angelegt war, mit den besten Hoffnungen entgegensehen konnte. Das Orchester war bewährt und zuverlässig, Sänger und Sängerinnen waren vorzüglich, die Rollen aufs beste verteilt, und eine trefflichere Sülbana, als die reizende, zierliche, erst achtzehnjährige Caroline Brandt, hätte er sich nie wünschen können. So stand dem 16. September, dem Tag, an dem viel für ihn auf dem Spiel stand, an dem er sich nach einigen bescheidenen Erstlingsproben entscheidend der Öffentlichkeit stellte, aller Voraussicht nach nichts Beforgnisserregendes gegenüber.

Oder sollte auch diesmal im letzten Moment noch etwas dazwischenkommen? Das war eigentlich bisher immer so gewesen in Webers Leben; er schien unter einem Anstern geboren zu sein, ein Verhängnis verfolgte ihn, das ihm in allen wichtigen Momenten etwas in den Weg warf. Doch diesmal bestand sich Weber in durchaus zufriedener und zuversichtlicher Stimmung; in einer Frohsinnung, die sich sogar nicht nur auf die Gegenwart bezog, denn wenn er an die kleine Caroline Brandt dachte — und das geschah häufig genug — flogen ihm allemal recht freundliche und lichte Zukunftswünsche auf.

Aber der Anstern...

Mit der Einstudierung war es tot; und föhlich vorwärtsgegangen, das Stück „Stand“ bereits. Da kam eines Tages, mitten in die Hauptprobe hinein, der Herr Direktor auf die Bühne gestürzt; mit rotem, während dem Gesicht, eine große Papierrolle in der Hand.

„Da haben wir's!“ schrie er und entfaltete das Plakat, auf dem in Klauenlettern bekanntgegeben wurde, daß die berühmte französische Aeronautin Madame Blanchard am Sonntag, dem 16. September, einen Luftballonaufstieg veranstalten werde, zu dem die pp. Bevölkerung Frankfurts und der Um-gegend höflichst eingeladen sei.

Ein Luftballonaufstieg! Eine Sensation! Etwas noch nicht Dagewerene! Und das ausgerechnet am Tage der Eulviana-Premiere!

„Zumachen können wir unsere Budel keine Maus kommt an diesem Tage in unseren Airtus!“ schmaulte der Direktor.

Das war ein Schlag. Diese unverhofft auftauchende Konkurrenz stellte den ganzen Erfolg der „Eulviana“ in Frage. Aber was tun? Niedergegeschlagen, habend mit seinem Schicksal das sich ihm immer und immer wieder vernichtend in den Weg stellte, ging der Komponist umher, übermorgen sollte die Generalprobe steigen! Schließlich kam ihm in letzter Verzweiflung ein Gedanke, der vielleicht Rettung bringen konnte: Zu ihr gehen, diese Madame Blanchard aufsuchen und sie bitten, ihre Ballonfahrt auf einen früheren oder späteren Termin zu verschieben.

Weber machte sich unverzüglich auf den Weg. In der Gasthauswohnung der Luft-schiffersin traf er jedoch nur die Wärterin mit dem vierjährigen Knaben an. Wenn der Herr am Nachmittage noch einmal kommen möchte?

Rein, das ist leider unmöglich. Es ist eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit. Es handelt sich um den Ballonaufstieg. Ist

